

Nicola Anker • Lena Heger

Die zauberhafte
Wichteltür



Unverkäufliche
Leseprobe

 Loewe



1. Dezember – Weihnachten geht durch den Magen

Aufwachen, Mikkel! Wir haben verschlafen!“ Lämpchen weckte Mikkel, indem sie sich direkt neben ihm die frisch gewaschenen Flügel mit ihrem Akkuföhn trocken pustete.

„Hä?!“ Mikkel blinzelte verschlafen.

Lämpchen schaltete den *Superschnellen-Trocken-Puster* aus und öffnete die Fensterläden. „Wir haben schon 10 Uhr!“

„O nein!“ Mikkel war sofort hellwach. „Eigentlich wollte ich doch wieder früh anfangen, während alle schlafen. Vor allem dieser Kater Kalle!“

„Tss, der.“ Lämpchen schwebte in den Flur und spähte durch die Wichteltür nach draußen. „Hab ich’s mir doch gedacht, der schnarcht schon wieder! So ein faules Tier! Ich mach mal einen Rundflug und check die Lage!“ Lämpchen setzte ihren Helm auf und prüfte ihre Knie- und Ellbogenschoner. Dann ging sie in die

Hocke und stieß sich mit einem festen Flügelschlag vom Boden ab. Mikkel sah zu, wie sie durch den Wohnraum der Familie Herbst schwirrte. Kurz darauf landete sie auch schon wieder neben ihm.

„Die Luft ist rein! Lu muss in der Schule sein und die Eltern bei der Arbeit. Sogar bei Kalle habe ich kurz nachgesehen. Hihi.“ Sie kicherte. „Der schläft mit einem Schmusetuch mit Eselkopf!“

„Ha!“ Mikkel lachte. „Wie süß!“

„Ja.“ Lämpchen verdrehte die Augen. „Wenn er nur nicht so ein Fiesling wäre.“





„Esel hin oder her. Hauptsache, er schläft!“ Mikkel rieb sich voller Tatendrang die Hände. „Dann können wir heute mit der weihnachtlichen Stimmung beginnen. Lass uns schnell im Handbuch nachlesen, was wir machen können.“ Mikkel sauste ins Esszimmer, wo das Handbuch auf dem Küchentisch lag, und schlug es auf. „Da, das ist es!“

Auszug aus dem Handbuch ‚Weihnachtswichtel für Anfänger – 24 Antworten auf die wichtigsten Fragen. Ein Ratgeber speziell für Türwichtel‘:

Wie Sorge ich für weihnachtliche Stimmung? Tipp 1

Weihnachten geht, wie die Liebe, durch den Magen. Überraschen Sie die Menschen, bei denen sie wirken, also am besten mit leckeren Plätzchen. Backen Sie einfach dieses wichtelige Rezept nach und Sie werden sehen, wie schnell die weihnachtliche Stimmung mit jedem Bissen größer wird!





Zimtige Schokosterne

Zutaten:

300 Gramm Mehl, 200 Gramm Butter, 100 Gramm Puderzucker,
1 Ei, 1 Prise Salz, 2 TL Zimt, Kuvertüre

Zubereitung:

1. Zucker und in Stücke geschnittene kalte Butter in eine Schüssel geben. Das Ei und das Mehl sowie je eine Prise Salz und Zimt zugeben und gut mit den Händen durchkneten.
2. Teig zu einem Würfel formen, in Frischhaltefolie wickeln und für mindestens 30 Minuten in den Kühlschrank legen.
3. Etwas Mehl auf die Arbeitsfläche geben und den Teig kurz durchkneten. Mit einem Nudelholz 1/2 Zentimeter dick ausrollen und sternförmige Plätzchen ausstechen. Für 10 bis 15 Minuten in den vorgeheizten Backofen geben und bei 180 Grad Ober- und Unterhitze goldbraun backen.
4. Nach dem Erkalten jedes Plätzchen zur Hälfte in die erwärmte Kuvertüre tauchen.

Fertig sind die zimtigen Schokosterne!

„Mmh. Das klingt wichtig!“ Mikkel lief allein bei dem Gedanken an die Plätzchen das Wasser im Mund zusammen.

„Ich weiß nicht!“ Lämpchen legte den Kopf schief. „Wegen der Schoki – schaffst du es denn diesmal, dich zu beherrschen?“

„Klar!“ Mikkel winkte ab.

„Wenn du meinst.“ Lämpchen klang nicht überzeugt.

„Auf geht’s!“ Mikkel öffnete die Wichteltür. „Wir haben keine Zeit zu verlieren!“

Gemeinsam schlichen sie zur Küche und suchten in den Schubladen nach den Zutaten. Das war gar nicht so einfach, denn Mikkel und Lämpchen waren klein und die Schubladen groß. Aber zusammen schafften sie es. Zum Glück waren fast alle Zutaten vorhanden. Nur Zimt und eine Ausstechform fehlten, aber die konnte Mikkel aus ihrem eigenen Vorratsschrank holen. Kurze Zeit später war der Teig auch schon fertig.

„Ich will die Sterne ausstechen!“ Lämpchen flatterte jubelnd über den Teig. „Plätzchen backen macht so viel Spaß!“

„Psst, wir müssen leise sein“, warnte Mikkel sie und warf rasch einen Blick zu Kater Kalles Körbchen. Aber der schnarchte zum Glück weiter.



„Upsi, ’tschuldigung“, flüsterte Lämpchen. „Hier, probier auch mal!“

Mikkel nahm die Form und stach ein Plätzchen nach dem anderen aus. Lämpchen hatte recht, das machte wirklich Spaß! In seinem Bauch kribbelte es vor Freude. So werkelten die beiden fröhlich vor sich hin, bis alle Sterne fertig gebacken waren.

„Mmh!“ Lämpchen schnupperte an den Sternen. „Wie das duftet!“

Mikkel lächelte. „Jetzt müssen sie nur noch auskühlen und dann kommt das Beste!“ Er packte grinsend die Packung mit der Kuvertüre aus. Dabei stieg ihm der süße Schokoduft in die Nase – und schon waren seine Sinne vernebelt. Alles in ihm schrie nach Schokolade. „Wie wichtig! Ich probier mal!“ Er biss ein Stück ab und der feine Geschmack von Kakao breitete sich in seinem Mund aus. „Mmh, das schmeckt einfach perfekt!“ Er biss noch einmal ab, dann noch einmal und noch einmal ... er nahm gar nichts anderes mehr um sich herum wahr.

„Mikkel!“ Lämpchen versuchte, ihm die Packung mit aller Kraft zu entreißen. „Die brauchen wir für die Plätzchen!“

Mikkel hielt die Kuvertüre fest. „Ich will doch nur probieren!“

„Aber du hast schon die Hälfte weggefuttert!“ Lämpchen zog erneut an der Tafel. Doch Mikkel ließ nicht los. „Nur noch ein Mal!“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

„Doch!“

„Nein!“

So ging das hin und her und her und hin. Beide zerrten an der Schokolade wie an einem Tau. Mikkels Kopf wurde heiß vor Anstrengung und auch Lämpchen schnaufte und schlug wie wild mit ihren Flügeln. „Lass endlich los!“ Mit einem Ruck riss sie ihm die Kuvertüre so fest aus den Händen, dass sie ins Straucheln geriet. Die Schokolade rutschte aus ihren Fingern, fiel mit einem lauten *Krach!* auf den Boden und zerbrach.

Mikkel schüttelte sich. „O nein!“ Er war wieder zu sich gekommen und das fühlte sich zugleich sehr gut und sehr doof an, denn wegen ihm war die Schokolade nun hinüber. Eine zweite Tafel hatten sie nicht und Schokosterne ohne Schoki waren alles andere als perfekt!

Plötzlich hörte er ein Geräusch, das ihm eine Gänsehaut über den Rücken jagte.



„Miiiiiaaaaauuu!“ Der Krach hatte Kalle geweckt. Verschlafen blickte er aus seinem Körbchen. „Ich habe euch doch gesagt, dass ihr verschwinden sollt!“, fauchte er und sprang mit einem Satz auf die beiden zu.

„Oh, oh!“ Lämpchen zerrte an Mikkels Hosenträger. „Ungeheuer auf dreizehn Uhr!“

Doch Mikkel konnte sich vor Angst nicht bewegen.

„Gleich hab ich euch!“, fauchte Kalle.

Lämpchen ballte ihre kleinen Hände zu Fäusten und blinkte drohend. „Lass uns in Ruhe, du Fiesling!“

Doch Kalle beeindruckte das kein bisschen. Mit einem Satz sprang er auf die Arbeitsplatte der Küche und lachte. „Licht aus, Glühbirnchen“, sagte er und versuchte, sie mit seiner Tatze zu verschlucken.

„Glühbirnchen!“ Lämpchen funkelte den Kater böse an. „Bei dir piept es wohl!“, rief sie und bewarf Kalle mit Mehl.

Eine Ladung traf sein Gesicht. „Miauu!“, kreischte er. Seine Nase färbte sich rötlich vor Wut. Wild begann er, mit seinen Tatzen um sich zu schlagen. „Haut ab, ihr habt hier nichts zu suchen!“

Der Anblick seiner scharfen Krallen weckte Mikkel aus seiner Erstarrung. Er schnappte sich Lämpchen, die zu einem erneuten Mehlangriff ansetzte, und stürmte los.

Haarscharf schoss Kalles Tatze an ihnen vorbei. Im letzten Moment sprang Mikkel zur Seite.

Dafür erwischte Kalle die Plätzchen, die auf den Boden flogen und in tausend Krümel zersprangen.



Verblüfft schaute der Kater auf das Chaos.

Mikkel nutzte den Augenblick und hangelte sich in Windeseile von der Küchenzeile herunter.

Schon setzte Kalle ihm hinterher, wobei er noch die restlichen Plätzchen zertrampelte.

Mikkel flitzte, so schnell ihn seine Beine tragen konnten, zur Wichteltür und warf sie mit einem lauten Knall hinter sich zu. Völlig außer Atem ließ er sich mit Lämpchen zu Boden gleiten. „Das war knapp!“

* * *

Etwas später trat Mikkel noch mal vor seine Wichteltür. Aber so schnell und vorsichtig, dass Kalle nichts davon mitbekam. Er musste sich einfach bei Lu entschuldigen, denn die Küche war ein einziges Durcheinander und aufräumen konnte er nun einmal nicht.





Liebe Lu,

es tut mir ja so schrecklich leid. Das mit dem Chaos in der Küche ist allein meine Schuld. Eigentlich wollte ich für weihnachtliche Stimmung sorgen, indem ich deiner Familie leckere Plätzchen backe. Aber dabei ist einiges schiefgelaufen.

Kannst du mir bitte verzeihen?

Wichtigste Entschuldigungsgrüße
von deinem

Mikkel

PS Danke für die Bausteine!

Mikkel steckte den Brief in den Briefkasten und legte ein paar Gummibärchen dazu.

Die Tür ließ er einen winzigen Spalt offen, um hindurchzuspähen. Er wollte Familie Herbst jetzt endlich auch in echt sehen und kurze Zeit später war es so weit: Papa Herbst kam in die Küche. Gedankenversunken tippte er auf seiner Uhr herum und trat prompt mit einem lauten *KNIRSCH!* mitten in die Plätzchenkrümel. Verwundert blickte er zu Boden. „Ja, was ...? Samira, komm bitte mal schnell.“

„Was ist?“ Mama Herbst steckte den Kopf durch die Tür. Ihre Augen wurden ein Stück größer, als sie die Unordnung erblickte. „Ach du Schreck! Daniel, warst du das?“

„Nein!“ Papa Herbst verschränkte empört die Arme. „Ich bin hier wirklich nicht der Schuldige, Frau Anwältin. Ich war ganz normal bei der Arbeit und habe das neue CRM für die Flachstein GmbH programmiert. Krümel und Schokolade liegen außerhalb meines Fachgebiets, das sind Nullen und Einsen – solltest du eigentlich wissen.“

„Ich weiß, ich weiß.“ Mama Herbst legte beschwichtigend den Arm um ihren Mann. „Ich dachte ja nur ... ach, egal, fragen wir doch mal unsere Tochter.“ Sie drehte sich um und rief laut: „Luuuu! Kommst du mal kurz in die Küche?“



Das Mädchen von dem Foto hopste durch die Tür. Sie trug einen Pullover mit einem Pony darauf, der Mikkel sofort sehr gefiel. „Ja, Mama?“ Sie stoppte abrupt und auch ihre Augen wurden beim Blick auf das Kekschao kugelrund. „Oh, hat Papa gebacken?“

Papa Herbst legte den Kopf schief. „Dann bist du es auch nicht gewesen?“

„Ich?“ Lu schüttelte so heftig den Kopf, dass ihre Haare wild hin- und herflogen. „Nein!“ Sie überlegte kurz. „Aber ich weiß, glaube ich, wer das war.“ Sie kicherte.

„Und wer bitte, wenn ich fragen darf?“ Mama Herbst zog eine Augenbraue nach oben.

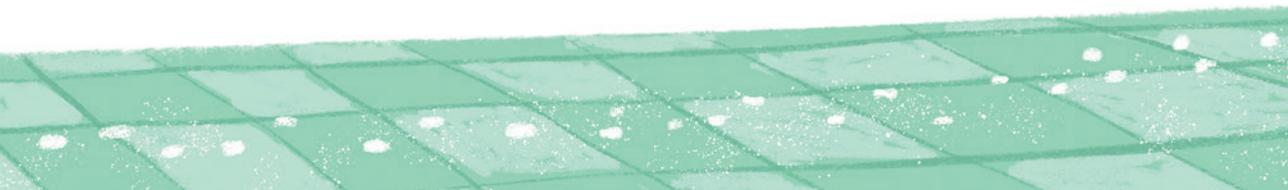
„Na, Mikkel, der Wichtel, von dem ich euch erzählt habe. Seht doch, die kleinen Fußspuren.“ Lu deutete auf den Boden, auf dem eine Reihe mehligter Fußabdrücke direkt bis zur Wichteltür führten.

Mikkel duckte sich rasch weg, zog die Tür zu und blickte nun durch den Spion nach draußen. Die aufgeregten Stimmen von Familie Herbst konnte er dennoch hören.

Mama Herbst runzelte zweifelnd die Stirn. „Der Wichtel, mit dem du spielst, soll das gewesen sein?“

„Ich spiele nicht mit ihm!“ Lu stemmte beleidigt die Hände in die Hüften. „Ich darf ihn ja nicht mal sehen. Nur Briefe schreiben geht.“ Ein Grinsen bereitete sie auf ihrem Gesicht aus. Sie hatte Mikkels Brief entdeckt, hob ihn auf und begann zu lesen. „Ha, na also, hier steht's: Mikkel wollte Plätzchen backen, aber da ist was schiefgegangen. Jetzt wisst ihr's.“

Zufrieden schob Lu den Brief in ihre Hosentasche.



Mama Herbst strich Lu übers Haar. „Hat dieser Wichtel etwas mit deiner Frage von gestern zu tun?“, fragte sie. „Als du wissen wolltest, ob wir dieses Jahr Weihnachten feiern?“

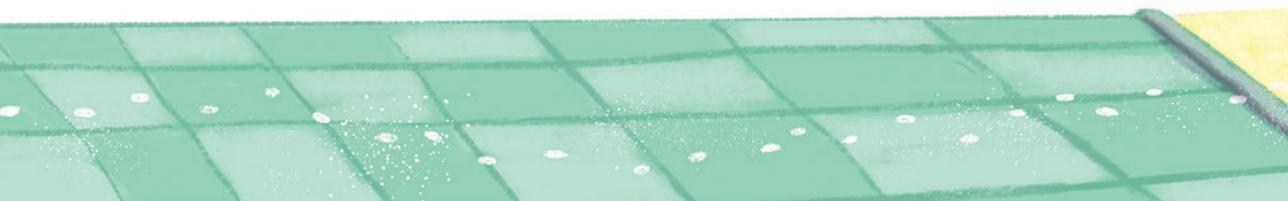
„Warum können wir denn nicht?“, wollte Lu wissen. „Bis auf letztes Jahr haben wir doch auch gefeiert und es war immer sehr schön.“

Papa Herbst befeuchtete ein Küchentuch. „Das haben wir dir doch erklärt, Lu. Wir sparen das Geld lieber, damit wir nächstes Jahr in die Karibik reisen können! So ein Baum, die ganze Kocherei und so weiter – da kommt echt was zusammen. Und ich habe neulich wieder gelesen, wie teuer so ein Weihnachtsfest ist. Das wissen viele gar nicht.“ Er klopfte seiner Tochter auf die Schulter. „Komm, machen wir einfach gemeinsam sauber. Holst du den Besen?“

„Von wegen“, maulte Lu. „Wir haben doch bisher auch immer genug Geld für einen Urlaub gehabt. Außerdem will ich viel lieber Weihnachten feiern, als in die blöde Karibik zu fliegen. Nur damit ihr das wisst!“ Dann stapfte sie wütend aus dem Zimmer.

„Ich habe wirklich keine Zeit, mir jetzt auch noch über Weihnachten Gedanken zu machen.“ Papa Herbst seufzte.

„Ich auch nicht. Bald ist die Anwaltskonferenz, da muss ich noch einiges vorbereiten. Da mal nebenbei Weihnachten zu organisieren schaffe ich einfach nicht. Und wenn ich an das Chaos beim letzten Mal denke ... Nein, es bleibt dabei: Dieses Jahr muss Weihnachten ohne uns stattfinden!“, verkündete Mama Herbst und fügte etwas nachdenklich hinzu: „Aber ich wüsste echt zu gerne, wo dieses



Türchen hergekommen ist. Sieht ja schon putzig aus ... Hast du etwas damit zu tun?“ Fragend blickte sie zu Papa Herbst. Der schüttelte den Kopf. „Nein, aber solange es nicht zur Gewohnheit wird, dass alle Backunfälle und Unordentlichkeiten auf angebliche Wichtel geschoben werden, soll es mir auch egal sein. Lu scheint es viel zu bedeuten.“

„Du hast recht“, stimmte Mama Herbst ihm zu, nahm das nasse Tuch und begann, über die Kücheninsel zu wischen. Aber sie sah immer wieder zu der kleinen Tür hinüber, hinter der Mikkel und Lämpchen heimlich lauschten.

„Morgen werden wir es besser machen“, sagte Mikkel leise zu seiner Freundin und ging entschlossen in Richtung seiner eigenen Wichtelküche. „Lass uns heute früh schlafen gehen.“

„Das glüht gut!“, antwortete Lämpchen und gähnte herzlich.

